

# **Konzeption des Kinderhaus Ferdinand**

## **DAS KINDERHAUS STELLT SICH VOR**

Kinderhaus Ferdinand - Verein und Trägerschaft

Finanzierung

Lage und Räumlichkeiten

Struktur und Gruppenangebot

Gruppen/Gruppenzusammensetzung

Gruppenangebot

Öffnungszeiten

Mitarbeiter

Stammteam

Praktikanten

Freie Mitarbeiter

## **UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ**

die Altersmischung

aus der Sicht der Kinder

aus der Sicht der Eltern

die Rolle der Erzieherin

Bedürfnisorientierung

die Bedürfnisse der Kleinstkinder (von 1 – 3 Jahren)

die Bedürfnisse der Kindergartenkinder (von 4 – 6 Jahren)

die Bedürfnisse der Schulkinder ( von 6 – 10 Jahren)

Unsere Zielsetzung daraus

Förderung der Ich- Kompetenz

Förderung der Sozialkompetenz

Förderung der Sachkompetenz

## **GESTALTUNG DES PÄDAGOGISCHEN ALLTAGS**

Zusammensetzung der Gruppen

Gestaltung des Tagesablaufs

in den Ganztagsgruppen

in der verlängerten Vormittagsgruppe

in der Hortgruppe

das Freispiel

Bildungsarbeit

integrative Kontakte

Elternzusammenarbeit – Erziehungspartnerschaft

Unsere Teamarbeit

# **Konzeption des Kinderhaus Ferdinand**

## Elterninitiative in München-Neuhausen

Diese Konzeption, und damit das erneute Überprüfen – Erweitern und Niederschreiben der Ziele – Inhalte und Umsetzungsmöglichkeiten unserer Arbeit, ist Grundlage unseres täglichen Handelns im Sinne einer ganzheitlichen – kindzentrierten Pädagogik.

Gleichzeitig dient sie für unsere Elterninitiativeeinrichtung als gemeinsamer Wegweiser im Zusammenwirken von Eltern und Betreuungspersonen.

### **DAS KINDERHAUS STELLT SICH VOR**

#### **Kinderhaus Ferdinand – Verein und Trägerschaft**

Das Kinderhaus Ferdinand ist aus einer 1991 gegründeten Elterninitiative entstanden.

Damals hatten sich berufstätige Eltern der in Neuhausen gelegenen Blindeninstitutsstiftung, wie später auch der umliegenden Kliniken ( Lachnerklinik, Klinik Neuwittelsbach und Krankenhaus Dritter Orden) Gedanken über eine möglichst nahegelegene Betreuung ihrer Kinder während der eigenen Dienstzeiten gemacht, da es eben immer wieder ein Spannungsfeld war und heute noch ist, Berufstätigkeit und Elternsein gut miteinander zu verbinden (Insbesondere dann, wenn aus den verschiedensten privaten Gründen, ein Betreuungsplatz im sog. Krippenalter in Anspruch genommen werden müsste).

So hatten zum Gründungszeitpunkt viele berufstätige Mütter und Väter dieser genannten Einrichtungen eben das große Interesse und Bedürfnis, ihre Kinder nahe der Arbeitsstelle gut betreut zu wissen. Hinzu kam der „Kinderhaus- Gedanke“ im Sinne eines Zusammenlebens vom 1. – zum 10. Lebensjahr.

Diesem Grundkonzept zeigten sich ebenso die Eltern des umliegenden Stadtviertels aufgeschlossen. Auch hier zeigte sich bald ein großes Interesse und Engagement, die Idee der Altersmischung wahrzunehmen und zu unterstützen.

Bis heute wird dieses Kinderhaus über den gleichnamigen, gemeinnützigen Verein, der sich aus der aktiven, aktuellen Elternschaft sowie einigen fördernden Mitgliedern zusammensetzt, verantwortlich getragen.

Entscheidendes und beschließendes Organ hier ist die Mitgliederversammlung, mit ihren vier, aus der aktuellen Elternschaft bestehenden Vorständen. Sie steht mit ihren Entscheidungen richtungweisend für die strukturelle und pädagogische Gestaltung des Kinderhauses.

Derzeit zählt der Verein 80 Mitglieder – 72 aus aktiver Elternschaft 8 fördernde Mitglieder

### **a) Aufgaben der Mitgliederversammlung**

Zur Überprüfung und Gestaltung des allgemeinen organisatorischen und pädagogischen Rahmens des Kinderhauses sowie der Vereinsführung, findet 1x jährlich eine Mitgliederversammlung statt; stimmberechtigt sind hierbei jedoch nur die aktiven Mitglieder, die gleichzeitig die Elternschaft des Kinderhauses darstellen.

Diese Mitgliederversammlung wird vom amtierenden Vorstand, einberufen und geleitet.

Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung sind für alle Vereinsorgane sowie für den Kinderhausbetrieb bindend.

### **b) Aufgaben des Vorstands**

Der Vorstand wird alle zwei Jahre von den wahlberechtigten Mitgliedern (aktuelle Elternschaft) gewählt.

Er nimmt die Entscheidungen der Mitgliederversammlung auf, und gibt diese an die entsprechenden Stellen weiter.

Er ist verantwortliche Nahtstelle zwischen Verein und Kinderhausbetrieb.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus

1. Vorstand – 2. Vorstand – Kassenverwalter – Schriftführer

Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig.

Aufgrund der Größe des Kinderhauses und des damit verbundenen Umfangs der Aufgaben, ist vom Vorstand eine Geschäftsführung bestellt, die in seinem Auftrag die Planung, Durchführung und Überwachung aller, wirtschaftlichen, personellen und inhaltlichen Angelegenheiten übernimmt. Im Detail sind diese Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt.

### **c) Finanzierung**

Der Kinderhausbetrieb wird durch Zuschüsse der Stadt München und durch Elternbeiträge finanziert.

Hierzu wird ein jährlicher Haushaltsplan mit anschließendem Mittelverwendungsnachweis erstellt.

Die Elternbeiträge sind für die Betreuung der Kinder vom 1. bis 6. Lebensjahr gleich; hier wird nur zwischen ganztags- und Halbtagsbetreuung unterschieden.

Für die Hortkinder gelten eigene Tarife.

Bei Geschwisterkindern werden ermäßigte Beiträge (für ein Kind) erhoben.

Der Beitrag wird für 12 Monate im Jahr berechnet; die Kündigung des Vertrags ist an Fristen gebunden.

### **Lage und Räumlichkeiten**

Das Kinderhaus Ferdinand liegt inmitten Neuhausens, integriert in das Areal der Blindeninstitutsstiftung München, dessen Ursprungsname das „Haus Maria Ludwig Ferdinand“ ist . Deshalb auch der Name: “Kinderhaus Ferdinand“

Die Nähe der Blindeninstitutsstiftung, einer Einrichtung für mehrfachbehinderte, blinde und sehgeschädigte Kinder und Jugendliche, der umliegenden Kliniken – der früheren Lachner Kinderklinik, dem Krankenhaus Neuwittelsbach sowie dem Krankenhaus Dritter Orden, haben entscheidend zur Entstehung wie aber auch zum Charakter des Kinderhauses beigetragen.

Die unmittelbare Nachbarschaft zur Blindeninstitutsstiftung eröffnet dem Kinderhaus viele zusätzliche Möglichkeiten der Förderung und Betreuung der Kinder:

So können hier Räumlichkeiten wie Turnhalle – etc. aber auch Schwimmbad und Spielplatzanlage genutzt werden, ebenso werden wir von der Küche mitversorgt.

Die Räumlichkeiten des Kinderhauses sind auf zwei Gebäude verteilt – die Ganztagesgruppen befinden sich im „Kerngebäude“ der Blindeninstitutsstiftung, die Verlängerte Vormittagsgruppe und die Hortgruppe im Haus „Renatastraße“ . Beide Bereiche sind durch Zwischenflure, oder über den kleinen Garten im Innenhof erreichbar , und verfügen jeweils über Gruppenräume, Ausweichräume, Küche und Sanitärräume.

### **Struktur und Gruppenangebot**

Das Kinderhaus Ferdinand betreut durchschnittlich 70 Kinder unterschiedlichen Alters, mit der Möglichkeit für die Eltern, verschiedene Betreuungszeiten in Anspruch nehmen zu können.

Im Sinne der pädagogischen Grundprinzipien – wie Konstanz – Sicherheit und soziale Integration, ist hier jedoch nicht an ein völlig frei variierbares Bringen und Abholen der Kinder gedacht. So werden im Vorfeld der Aufnahme die jeweiligen Bedürfnisse und Vorstellungen der Eltern geklärt und gemeinsam mit den Betreuungspersonen geregelt.

Derzeit besteht das Kinderhaus aus vier Gruppen, mit einer Kinderzahl von durchschnittlich 18 Kindern zu unterschiedlichen Betreuungszeiten.

2 Gruppen mit einer Altersmischung von 1. bis 6. Lebensjahr / Ganztagsbetreuung möglich / Halbtagsbetreuung möglich

1 Gruppe mit einer Altersmischung von 1. bis 6. Lebensjahr/ verlängerte Vormittagsbetreuung

1 Gruppe mit Schulkindern bis 4. Grundschuljahr/ nachschulische Betreuung

## **Öffnungszeiten:**

### **2 Ganztagsgruppen:**

6.30 Uhr – 17.00 Uhr montags bis donnerstags

6.30 Uhr – 16.00 Uhr freitags

### **1 verlängerte Vormittagsgruppe:**

8.00 Uhr bis 13.00 Uhr montags bis freitags

### **1 Hortgruppe**

11.30 Uhr bis 17.00 Uhr montags bis donnerstags

11.30 Uhr bis 16.00 Uhr freitags

## **Schließzeiten:**

Grundsätzlich ist es unser Bemühen, die Bedürfnisse der überwiegend berufstätigen Eltern hinsichtlich der Jahresbetriebszeiten des Kinderhauses zu berücksichtigen.

Trotzdem ist es uns ein Anliegen, dass das Kinderhaus zu bestimmten Zeiten für alle Gruppen geschlossen ist.

Diese allgemeine Schließzeiten werden jährlich vereinbart.

## **Mitarbeiter**

### **Das Team**

Unser Mitarbeiterteam besteht aus sieben pädagogischen Fachkräften:

3 Erzieherinnen

1 Sozialpädagogin

3 Kinderpflegerinnen

3 PraktikantInnen

### **freie Mitarbeiter und Aushilfen**

nach Bedarf und Absprache mit dem Team arbeiten Eltern aushilfsweise mit, wie auch Aushilfskräfte;

für die zusätzlichen Angebote, wie beispielsweise Englisch , Musikgruppe oder Tanzgruppe sind freie Mitarbeiter zuständig, die Ihre Beiträge mit den Eltern selbst abrechnen

## **UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ**

Die freie Entfaltung der Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes, das Erkennen und Beachten seiner Bedürfnisse sowie die Förderung und Bildung seiner Fähigkeiten und Kompetenzen, stehen im Mittelpunkt unserer gemeinsamen pädagogischen Arbeit, an dem sich alle Betreuungspersonen zu orientieren haben.

### **Die Altersmischung**

Seit Gründung unserer Elterninitiative, ist die altersgemischte Gruppe der zentrale Punkt unserer methodischen Arbeit.

Die Kinder im Alter von 1-6 Jahren werden zusammen in einer Gruppe betreut; während die Grundschüler der Klassen 1-4 eine eigene Hortgruppe bilden. Der Grund hierfür liegt darin, dass, unserer Erfahrung nach, sich sowohl Tagesablauf als auch Interessen der Schulkinder stark von denen der Jüngeren unterscheiden.

Dennoch gibt es natürliche Kontakte und Begegnungen der Kinder untereinander und auch z.B. in den Ferien, gemeinsame Aktivitäten.

Das Prinzip der Altersmischung bietet aus unserer Sicht wichtige Erfahrungsmöglichkeiten, die wir folgendermaßen zusammenfassen:

#### **a) aus der Sicht der Kinder**

„Durch das natürliche Zusammenleben sind die Beziehungen der Kinder weniger durch Konkurrenz, Wettbewerb und Leistungsvergleich geprägt. Sie reagieren viel gelassener, unangemessene Aggressionen unter Gleichaltrigen, verfestigte soziale Rangfolgen treten weniger auf. Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder mit Defiziten in bestimmten Leistungsbereichen können leichter ihren Platz in der Gruppe finden und ihr Selbstwertgefühl entfalten.

Sie müssen nicht mit Gleichaltrigen konkurrieren, sondern können sich ihrer Entwicklung gemäße Partner suchen. Jedes Kind kann sich in verschiedenen Rollen und Positionen erproben. Über- und Unterlegenheit wechseln sich ab.“ 1)

Diese oben beschriebene Darstellung konnten wir im Laufe der Zeit ebenso bestätigen, wie die Erfahrung, dass für die Kinder in unserer Form der Betreuung eine größtmögliche Kontinuität und Beständigkeit besteht; sowohl hinsichtlich der Räumlichkeiten, als auch in der Beziehung zu den BetreuerInnen: Die Beziehungen zwischen ErzieherInnen und Kindern bleiben in dieser Betreuungsform, sozusagen „über die Jahre hinweg“ erhalten. Der Wechsel der Einrichtungen, mit den damit verbundenen Trennungen von Freunden und Bezugspersonen- Verunsicherungen - Neueingewöhnungszeiten - wie in den Schritten von Krippe - in Kindergarten - und dann zum Hort, können somit vermieden werden.

Dies bedeutet gerade für jüngere Kinder ein hohes Maß an Sicherheit und Vertrauen, das eine Grundlage für den Aufbau von Selbstsicherheit darstellt.

Weiterhin können die Kinder über einen langen Zeitraum hinweg Kontakte und Freundschaften zu anderen Kindern pflegen. Diese bleiben dann selbst bei Schuleintritt erhalten und erleichtern vielen Kindern, die unseren Hort weiter besuchen, den Übergang in die Schulzeit. Lange Um- und Eingewöhnungszeiten bleiben den Kindern somit erspart.

Darüber hinaus fördert die altersgemischte Gruppe das soziale Lernen der Kinder untereinander. Für die jüngeren Kinder haben die Älteren eine hohe Vorbildfunktion,

als Rollenmodell werden ihre Verhaltensweisen imitiert und somit entsteht eine höhere Lernmotivation, gerade auch im sprachlichen Bereich und in der Entwicklung von selbsttätigem Handeln (z.B. Anziehen, Sauberkeitserziehung u.ä.)

Die Älteren üben automatisch in der Gruppe rücksichtsvolles und empathisches Handeln. Sie zeigen oftmals eine sehr große Fürsorglichkeit und Hilfsbereitschaft gegenüber den Jüngeren, was sich positiv auf ihr Sozialverhalten auswirkt.

Dennoch muss natürlich allen Kindern die Möglichkeit gegeben werden, in der altershomogenen Gruppe aktiv zu werden, was entsprechende Räume, Zeit und Angebote erfordert, z.B. in Kleingruppenarbeit.

### **b) aus der Sicht der Eltern**

Ähnlich wie für die Kinder bietet das Kinderhaus Ferdinand auch für die Eltern die Möglichkeit, längerfristige Kontakte zu den BetreuerInnen und anderen Eltern zu knüpfen und zu pflegen.

Hier bilden sich Freundschaften und Kontakte untereinander, was sich damit natürlich auch sehr entlastend für den Einzelnen, gerade für Alleinerziehende, erweisen kann. Gegenseitiges Abholen der Kinder, Betreuung in der Ferienzeit, Besuche etc. werden somit ermöglicht. Auch die Kontakte zu den Bezugspersonen ihrer Kinder bleiben für die Eltern über einen längeren Zeitraum bestehen:

Gegenseitiges Vertrauen und eine gemeinsame Erziehungsarbeit lassen sich hier leichter und kontinuierlicher aufbauen.

### **c) die Rolle der Erzieherin**

Eine Gruppe mit Kindern der sog. kleinen Altersmischung, ist für uns als Team eine große Herausforderung.

Das Wahrnehmen beobachten und begleiten der sozialen Interaktionen zwischen den Kindern, bildet den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit; d.h. wir erfahren und erleben uns oft in der Rolle der Beobachterin, der Vermittlerin zwischen unterschiedlichen Interessen und in der Rolle der Gestalterin einer Umgebung, in der sich sowohl die Jüngeren als auch die Älteren wohlfühlen und ihren individuellen Interessen gemäß entwickeln und bilden können.

Dies bedeutet ein hohes Maß an Verantwortung, Kenntnissen in Entwicklungspsychologie und guter Beobachtungsgabe, um jedes Kind gemäß seiner Fähigkeiten und Interessen zu begleiten und zu fördern.

Um diesen entwicklungsgemäßen Ansatz in der Praxis umsetzen zu können, müssen die Bedürfnisse der Kinder in den unterschiedlichen Lebensphasen erkannt werden, um mit diesen Erkenntnissen ein stabiles, soziales Gruppengefüge zu fördern, ohne dass die Individualität des Einzelnen untergeht.

## **Bedürfnisorientierung**

### **a) Bedürfnisse der Krippenkinder (1-3)**

Ihre Bedürfnisse liegen vor allen Dingen in der persönlichen und körperlichen Zuwendung, um durch die Beziehung Sicherheit zu erhalten. Dies ist Grundlage für jede weitere Entwicklung. Hier achten wir sehr stark darauf, dass die Kinder diese Beziehung aufbauen können.

Kleine Kinder erfahren ihre Umwelt stark über die Sinne. Sie suchen sich ihre Erfahrungen, sind aber ebenso auf ein gut vorbereitetes, anregendes Umfeld angewiesen.

Insbesondere die taktile und kinästhetische Wahrnehmung sind wichtige Grundlagen für die weitere Entwicklung.

Auch bei den Angeboten stehen in diesem Alter Spiele zur Sinnes- und Körperwahrnehmung im Vordergrund.

Aber auch die Förderung der Sprachentwicklung hat einen hohen Stellenwert. Hier haben die Älteren eine hohe Vorbildfunktion. Die jüngeren Kinder, aber auch die mit nichtdeutscher Muttersprache, machen in altersgemischten Gruppen rasche Fortschritte. Unterstützt wird dies im Anbieten geeigneter Bilderbücher, Sing- und Fingerspiele, die ihren festen Platz im Tagesablauf haben.

Gerade in diesem Alter haben solche regelmäßigen Angebote einen ritualisierenden Effekt und einen hohen Wiedererkennungswert, was den Kindern u.a. Sicherheit im Tagesablauf bietet.

Um den Kleineren Sicherheit und Vertrauen bei der Ablösung von den Eltern zu bieten, ist es wichtig, einen geregelten Tagesablauf zu haben mit hoher Konstanz der Bezugspersonen und wiederkehrenden Ritualen (siehe hierzu Tagesablauf).

### **b) die Bedürfnisse der Kindergartenkinder**

Gerade bei den 4-6 jährigen entdeckt man ein immenses Interesse an allen Bereichen der Umwelt. Sie wollen Dinge erforschen, erkunden, selbsttätig handeln und entwickeln eine große Wissbegierde.

Dieser Lerneifer zeigt sich auch am Interesse für Zeichen, Buchstaben, Zahlen, Formen.

Dies wird in Form von Projektarbeit aufgegriffen, so dass es den Kindern gerade auch in der altersgemischten Gruppe ermöglicht wird, sich gemeinsam mit ihren Fähigkeiten und Können in ein Projekt einzubringen und zum Gelingen beizutragen. (Dies zeigt sich zum Beispiel an der Gestaltung des Sommerfestes, bei dem im Rahmen eines Theaterstücks die unterschiedlichen Altersgruppen etwas Gemeinsames auf die Beine stellen.)

Auch die Erforschung der Wohnumwelt der Kinder ist in dieser Altersgruppe sehr wichtig. Die Möglichkeiten von Bücherei- und Theaterbesuchen, der Besuch einer nahegelegenen Behindertenwerkstatt, der Besuch bei Müllabfuhr oder Feuerwehr führt die Kinder über die Grenzen des Kinderhauses hinaus zu einer Orientierung im Stadtteil und fördert die Lust am Entdecken und befriedigt die Neugier der Kinder. Gerade auch vor Schuleintritt ist es uns wichtig, den Horizont und den Blickwinkel der Kinder zu erweitern.

### **c) die Bedürfnisse der Hortkinder**

Mit dem Schuleintritt ist eine große Veränderung für die Kinder verbunden.

Einerseits freuen sie sich auf die neue Herausforderung und sind stolz, jetzt zu den „Großen“ zu gehören, andererseits ist natürlich der Tagesablauf in anderer Weise strukturiert und von verschiedenen Anforderungen und Aufgaben geprägt.

Neben der neuen Art des Lernens müssen sich die Kinder in eine Klassengemeinschaft einfügen, und sich nach der Schule in die Hortgruppe integrieren. Diese Anforderungen können schnell zu Überforderungen werden. Durch die Vertrautheit mit der Einrichtung, den Kindern und den Mitarbeitern, wird den Kindern diese Umstellung auf den Schul- und Hortalltag deutlich erleichtert.

Nach der Schule haben die Kinder einen hohen Bewegungsdrang, so dass wir gerade vor den Hausaufgaben ihnen die Möglichkeit bieten wollen und müssen, diesen ausleben zu können. (Dies können sie im Garten des Innenhofes, oder im nahegelegenen Park)

Zudem wächst im Laufe der Hortzeit das Bedürfnis nach Selbständigkeit und Selbstbestimmung. Hier gilt es für uns, den individuellen Entwicklungsstand der Kinder zu betrachten, und die Schritte zur Selbständigkeit und Selbstbestimmung entsprechend zu gestalten und festzulegen.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo und bekommt die Zeit und Hilfen, die es braucht. Gerade in altersgemischten Gruppen hat das Kind mehr Zeit und mehr Freiräume, sein eigenes Entwicklungstempo zu finden.

Durch die Schul- und Aufgabenzeiten nimmt die Freizeit und ihre Gestaltungsmöglichkeiten für Schulkinder einen neuen Stellenwert ein. Dieses Bedürfnis müssen wir aufgreifen und versuchen, den Kindern Impulse für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu geben.

Projekte, die mit den Kindern gemeinsam initiiert werden, Sport- und Schwimmen; Selbstsicherheitsübungen, aber auch Angebote zur Stressbewältigung wie Traumreisen und Entspannungsübungen gehören für uns zu einer schulkindgemäßen Freizeitgestaltung.

## **Unsere Ziele**

### a) Förderung der Ich- Kompetenz

Jedes Kind soll in seiner Individualität gefördert werden und die Möglichkeit haben, Akteur seiner Entwicklung zu sein. Jedes Kind hat den Wunsch, selbsttätig zu werden, zu entdecken und zu lernen und wird von uns dabei unterstützt.

Weiter ist hier zu nennen:

- sich der eigenen Bedürfnisse bewusst werden (wissen was man will und was nicht)
- Verantwortung für sich und andere übernehmen, Hilfe suchen, Hilfe annehmen)
- Sich Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse zur Bewältigung der verschiedenen Situationen des alltäglichen Lebens sowie zur Erweiterung des Weltverständnisses aneignen
- die Sinne, die Spielfähigkeit, Kreativität und die Phantasie ausprägen (vgl. 2) )

### b) Förderung der Sozial- Kompetenz

Indem sich ältere und jüngere Kinder im Alltag erleben, austauschen und ihre unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse mit einbringen, wird das soziale Lernen der Kinder gefördert. Gegenseitige Rücksichtnahme, Konfliktlösungsstrategien (verbaler und non -verbaler Art), empathisches Verhalten und Erhöhung der Frustrationstoleranz soll im Kontakt der Kinder gefördert werden.

Die Kinder sollen hiermit u.a.:

- Erwartungen und Bedürfnisse anderer ( der jüngeren und älteren Kinder, auch Der Erwachsenen) wahrnehmen, anderen zuhören, sich einfühlen können

- sich über die unterschiedlichen Erwartungen verständigen, Kompromisse aushandeln, Regeln und Normen des Zusammenlebens vereinbaren und in bestimmten Situationen flexibel anwenden
- Aushalten und akzeptieren, dass es unterschiedliche Erwartungen, Meinungen und Wünsche gibt (Toleranz entwickeln)
- aushalten, dass die eigenen Wünsche und Interessen nicht immer durchgesetzt werden können
- ältere Kinder sollten sich ihres Erfahrungs- und Entwicklungsvorsprungs bewusst sein, und bereit und fähig dazu sein, dieses Wissen an die jüngeren Kinder weiterzugeben (vgl. 3)

#### c) Förderung der Sach- Kompetenz

Dies heißt für uns, dass die Kinder die Möglichkeit haben, verschiedenste Materialerfahrungen zu machen und ihre Phantasie und Kreativität zu entdecken über verschiedenste kreative und gestalterische Techniken, die auch zur Förderung von Grob- und Feinmotorik dienen .

Darüber hinaus sollen die Kinder die Möglichkeiten des Stadtviertels entdecken und sich darüber auch Wissen aneignen (Benutzung der Bibliothek, Verkehrserziehung), aber auch Naturerfahrung im Wohnumfeld als auch in der weiteren Umgebung zu machen (Bauernhoffahrt, Walderlebniszentrum etc).

## **Gestaltung des Pädagogischen Alltags**

### **Die Zusammensetzung der Gruppen**

Um die angeführten Pädagogisch Zielsetzungen in die Praxis umsetzen zu können, bestehen die Gruppen im Kinderhaus Ferdinand nur aus 16 bis 18 Kindern. Diese Gruppengröße bietet den drei BetreuerInnen die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingehen zu können.

Es werden, wie bereits erwähnt, in allen Gruppen Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren zusammen betreut. Unsere Kinder im Grundschulalter besuchen die Hortgruppe.

Bei der Gruppenzusammensetzung wird darauf geachtet, dass jede Altersgruppe vorhanden, jedoch auch nicht zu dominant ist. Es soll den Kindern trotz Altersmischung möglich sein, altersgleiche Spielgefährten zu finden.

Neben dem Alter spielt bei der Gruppenzusammensetzung auch eine Rolle, dass das Verhältnis von Mädchen und Jungen ausgewogen ist.

## **Gestaltung des Tagesablaufes**

Um einen differenzierteren Einblick in die Abläufe des Kinderhauses zu bekommen, möchten wir gerne in die einzelnen Gruppen blicken.

Ein geregelter Tagesablauf soll gewährleisten, dass die Gruppen gut über den Tag geleitet werden, ohne dass das einzelne Kind mit seiner Persönlichkeit untergeht. Er soll so strukturiert sein, dass er den Kindern Halt gibt, (tägliche Rituale sind wichtig), aber trotzdem auch die Möglichkeit und den Spielraum für persönlichen Entwicklung und Entfaltung lässt. Er muss neben der Erledigung alltäglichen Dinge, genügend Raum für Freispiel, Aktivitäten und persönliche Zuwendung bieten. Folgende Ausführungen zeigen den normalen Ablauf des Gruppenalltags im Kinderhaus, der jedoch situationsbedingt abänderbar sein kann und muss. Besonders in der Arbeit mit altersgemischten Gruppen ist ein klarer, aber flexibel gestaltbarer Ablauf sehr hilfreich, da so besonders auf die einzelnen Altersgruppen eingegangen werden kann.

### **Der Tag in den Ganztagsgruppen:**

Hier beginnt der Tag schon sehr früh. Ab 6.30h öffnen sich die Türen, um z. B. auch den Mitarbeitern der Krankenhäuser mit ihren Schichtdiensten, gerecht zu werden. Nach und nach werden die Kinder der beiden Gruppen bis spätestens 9.15h gebracht. Etwa um 8.30h, gehen die Kinder, die schon da sind, in ihre jeweiligen Stammgruppen. (Schmetterlings- und Mäusegruppe).

Natürlich können sich Kinder auch gegenseitig besuchen. Vom Kommen der Kinder an, bis um 9.30h, ist Freispielphase in den Gruppen. Hierauf kommen wir im nächsten Gliederungspunkt noch einmal gezielt zurück. Hier können auch gezielte Angebote von den Kindern angenommen werden.

Auch wenn die Kinder grundsätzlich nach Bedarf Essen und Trinken, gestalten wir um ca. 9.30h eine gemeinsame Brotzeit. Sie lässt den Kindern und Erziehern viel Raum zum gegenseitigen Austausch neuester Informationen.

Im Anschluss daran besprechen wir gemeinsam in der Gruppe, wie sich der Tagesablauf weiter gestaltet. Hier werden bestimmte Themen angesprochen, Projekte entwickelt – aber auch gemeinsam Lieder gesungen und Spiele durchgeführt)

Danach nutzen wir meist die Gartenanlagen – entweder unseren kleinen Innenhof, oder den Garten der Blindeninstitutsstiftung, in dem dann ein gemeinsames Spielen von behinderten und nichtbehinderten Kindern stattfinden kann.

Zwischen 11.30h und 12.00h gibt es Mittagessen, das in der Küche des Blindeninstitutes zubereitet wird. Die Jüngeren aus den beiden Ganztagsgruppen gehen danach gemeinsam zum Ausruhen und Schlafen.

Die größeren Kinder der beiden Gruppen nutzen diese Zeit zum gemeinsamen Freispiel.

Wenn die jüngeren Kinder wieder aufgestanden sind, etwa ab 13.30h, werden wieder zwei Gruppen geöffnet, wobei die Gruppen offen gestaltet sind.

Nachmittags gibt es nochmals Brotzeit; je nach Wetterlage gehen wir nochmals in den Garten. Es ist uns wichtig, abschließend uns nochmals mit den Kindern zusammzusetzen, den Tag zu besprechen, etwas zu lesen oder zu singen.

Auch wenn wir lange Öffnungszeiten haben, ist es uns wichtig, dass die tägliche Anwesenheitszeit, insbesondere bei den kleineren Kindern, nicht länger als 8 ½ Stunden beträgt.

Einmal wöchentlich gehen wir mit den Kindern zum Turnen und zum Schwimmen.

### **Der Tag in der Halbtagsgruppe:**

Die Elefantengruppe ist zwischen 8.00h und 13.00h geöffnet.

Im Unterschied zu den Ganztagsgruppen, kommen und gehen die Kinder in etwa gemeinsam, was sich vor allen Dingen auf die gemeinsamen Kontakte von Eltern und Kindern auswirkt.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit eines offenen Brotzeittisches, d.h. die Kinder können in der Zeit von 8.00h bis 10.00h, während der Freispielzeit, frühstücken. Diese Freispielzeit nutzen wir vor allen Dingen dazu, die Kinder zu beobachten, um damit auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes besser eingehen zu können.

Ansonsten gleicht der Ablauf des Vormittags dem in den Ganztagsgruppen, d.h. es finden Aktionen - Projekte zu verschiedenen Anlässen und Situationen statt – je nach Bedarf in Kleingruppenarbeit oder mit der Gesamtgruppe.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, können die Kinder in der Abholphase noch frei spielen –entweder im Gruppenraum oder im Garten.

Bis die Kinder (ca. um 13.00 Uhr) abgeholt werden, sind zu dieser Zeit meist die ersten Hortkinder schon aus der Schule da. Hier treffen sich Hort- und Kindergartenkinder- es gibt kurze Gespräche, Kontakte – gemeinsame Spiele – insbesondere dann, wenn sich die Kinder aus der Kindergartenzeit noch kennen.

### **Der Tag in der Hortgruppe:**

Die Kinder unserer „Tigergruppe“ besuchen vormittags eine der ersten bis vierten Klassen, hauptsächlich aus der Winthirschule in Neuhausen. Sie kommen zwischen 11.00h und 13.15h Uhr von dort in unser Kinderhaus.

Bis zum Essen, das etwa um 13.20h beginnt, ist Zeit für freie Beschäftigung im Garten oder in den Horträumlichkeiten, je nach den Bedürfnissen der einzelnen Schüler.

Auch nach dem Mittagessen verbleibt noch Zeit, um den individuellen Bedürfnissen nachzugehen (einige Kinder haben einen sehr großen Bewegungsdrang, die anderen Kinder suchen Entspannung und Rückzug)

Die Hausaufgabenzeit ist festgelegt: Sie dauert von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr, und wird

bei Bedarf, hauptsächlich bei den älteren SchülerInnen verlängert.

Die Erledigung der Hausaufgaben ist ein Schwerpunkt in der Hortarbeit.

Ein zweiter, wichtiger Punkt, liegt in der Freizeitgestaltung. Hierfür haben die Kinder und Erzieherinnen von 15.00h bis 17.00h Zeit.

Da die Hortkinder bereits selbständiger sind, nehmen sie noch mehr Anteil an der Planung der Freizeit teil. Sie besprechen anstehende Ereignisse, Probleme in der Gruppe, Projekte, Ausflüge etc. , je nach Dringlichkeit entweder sofort gemeinsam mit den BetreuerInnen, oder z.B. freitags in der Kinderkonferenz.

Ebenso steht auch der Hortgruppe einmal in der Woche die Turn- und die Schwimmhalle der Blindeninstitutsstiftung zur Verfügung, ein Angebot, das von den Kindern sehr gerne wahrgenommen wird.

Einige Kinder dürfen mit Einverständnisklärung der Eltern alleine nach Hause gehen, die anderen Kinder werden bis spätestens 17.00h von den Eltern abgeholt. In Ferienzeiten ist der Hort von 9.00h bis 16.00h geöffnet. Die Planung der Ferienaktivitäten findet jeweils vorab mit den Kindern statt.

## **Das Freispiel**

Das Team des Kinderhaus Ferdinand hat bewusst Phasen eines freien Spieles in den Tagesablauf aufgenommen.

Das Freispiel ist ein äußerst wichtiges Erfahrungsfeld für Kinder. Sie lernen hier viel, was sich positiv auf ihre Entwicklung auswirkt. Denn im Freispiel findet die im Kindergarten höchstmögliche Selbstbestimmung eines Kindes statt. Das Kind sucht sich das jeweilige Spiel, den Spielort und den/die Partner selbst aus. Es gestaltet selbst oder in Absprachen mit den Spielpartnern den Ablauf des Spieles. Hier wird zudem durch die Interaktion mit anderen Kindern Sozial- und Sprachverhalten gefördert. Es lernt mit anderen in Beziehung zu treten und auf diese Rücksicht zunehmen und zudem selbstverantwortlich zu handeln. Es lernt seine eigenen Bedürfnisse kennen und versucht sie im Spiel umzusetzen. Freispiel bietet Kindern den Raum zum Experimentieren, Erfahren und Erleben. Jedes Kind sucht seinen eigenen Interesse entsprechend die Beschäftigung. Sie müssen selbst tätig werden. Kinder müssen an das Freispiel aber auch erst langsam herangeführt werden. Vor allem bei unseren jüngeren Gruppenmitgliedern ist zunächst eine liebevolle Begleitung seitens der Erzieher nötig.

Generell ist es im Freispiel die Aufgabe der Erzieher sich aus der Anleiterrolle zurückzunehmen und intensiv zu beobachten oder die Kinder, wenn notwendig im Spiel zu begleiten.

## **Bildungsarbeit**

Neben dem Aufbau der Ich- und Sozialkompetenz spielt für uns die Bildung der Sachkompetenz eine wichtige Rolle. Bildungsarbeit muss hier vor allen Dingen altersgerecht geleistet werden.

Unser Team ist hierbei sehr interessiert, die Erkenntnisse und Anregungen des neu vom Institut für Frühpädagogik IfP erarbeiteten Bildungsplanes, umzusetzen.

Um dies gut und verständlich verwirklichen zu können, besuchte das Team im Jahr 2003 z. B. auch die Fortbildung von Herrn Prof. Dr. Preiß „Entdeckungen im Zahlenland.“

Themen, wie z.B.: „Unser Körper“, „Farben und Formen“, „Entstehung neuen Lebens“, etc. werden gezielt, in Form von Projekten, mit den Kindern erarbeitet. Es wird darauf geachtet, dass sich hier naturwissenschaftliche, soziale und sprachfördernde Themen abwechseln, so dass ein breites Spektrum an Erfahrungen gemacht werden kann.

Aufgebaut werden die Projekte jeweils so, dass möglichst viele Förderbereiche (im Sinne einer Ganzheitlichkeit) angesprochen werden.

(Dies wird an folgendem Beispiel verdeutlicht: Bei dem Thema: „Unser Körper“, wurden nicht nur Bücher aus der Bücherei von den Kindern ausgeliehen, sondern u.a. auch eine Gesundheitsausstellung besucht, das Lied von der „Dr. Maus gelernt“, eine Ärztin eingeladen, ein kindgroßes Plakat mit allen Körperteilen gebastelt, ein Arztbesuch nachgespielt etc.)

Es wird sowohl mit der ganzen Gruppe, als auch in Kleingruppen gearbeitet. Auch das jeweilige Alter der Kinder muss für uns immer im Blickfeld bleiben.

Viel Wert wird dabei darauf gelegt, dass die Kinder viel selbst einbringen und experimentieren können. Die Kinder sollen selbst tätig werden. Ideen der Kinder werden aufgegriffen und umzusetzen versucht. Erworbene Erkenntnisse werden auf diese Weise spielerisch erlernt und vertieft.

Einige Angebote werden auch von den Erziehern gezielt eingebracht. Praktisch aber auch theoretische Erkenntnisse werden durch sinnvoll ausgewählte Ausflüge im Stadtgebiet (z.B.: Museen, Kino, Theater, Grünanlagen) unterstützt.

Da bekannt ist, wie eng Bewegung und Lernerfolge zusammenhängen, wurden auch im Bereich Psychomotorik ein Schwerpunkt in der Arbeit gelegt. Hierfür besuchten zwei Mitarbeiterinnen Kurse beim IBP in Gröbenzell.

Für die jeweiligen Vorschulkinder gibt es noch zusätzliche Angebote, um ihnen den Übergang in die Schule, und die damit verbundenen Anforderungen zu erleichtern.

Eltern können zusätzlich für ihre Kinder das Angebot externer Fachkräfte für ihre Kinder nutzen. So werden seit drei Jahren Englischkurse und seit zwei Jahren Kurse für Musikalische Früherziehung in den Räumen des Kinderhauses angeboten.

### **Integrative Kontakte**

Das Kinderhaus Ferdinand ist, wie bereits erwähnt, räumlich in das Gebäude der Blindeninstitutsstiftung München, integriert.

Hier können wir einige räumliche Angebote (z.B.: Turn- und Schwimmhalle, Garten) nicht nur annehmen, sondern diese auch als Treffpunkt von Kindern mit und ohne Behinderung nutzen.

Unsere Kinder lernen so auf natürliche Weise die Existenz und den Umgang mit Behinderung kennen. Sie verlieren Scheu und Vorbehalte behinderten Menschen gegenüber. Es werden spielerisch und ohne Zwang Grenzen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung abgebaut, und Verständnis für das Leben mit Behinderung wird aufgebaut.

Somit können wir hier, in unserem Rahmen, einen Beitrag leisten, dem Unverständnis und der Ausgrenzung in unserer Gesellschaft entgegenzuwirken.

Vertieft und unterstützt werden diese Kontakte durch gegenseitiges Einladen zu Festen und anderen Veranstaltungen.

Auch Besuche von behinderten Kindern in unseren Gruppen und umgekehrt, werden von den Mitarbeitern beider Einrichtungen gefördert.

### **Elternzusammenarbeit - Erziehungspartnerschaft**

Gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz sind grundlegende Elemente der Zusammenarbeit mit den Eltern. Diese nimmt durch die Betreuung der jüngeren Kinder noch mal einen besonderen Stellenwert ein: der frühen Ablösung und der damit verbundenen Sorge der Mütter und Väter muss gerade hier noch mal sehr verständnisvoll Rechnung getragen werden.

Durch den längeren Verbleib der Kinder in der Einrichtung, nehmen wir viel länger Teil an der Entwicklung des Kindes, tragen mit den Eltern die Verantwortung, begleiten und unterstützen diese in Erziehung ihrer Kinder.

Es ist uns wichtig, die Bedürfnisse und Anregungen der Eltern aufzunehmen, hinsichtlich der Anliegen ihres eigenen Kindes, als auch hinsichtlich der Ideen Wünsche und Anregungen des Kinderhausgeschehens.

Neben den täglichen „Tür und Angelgesprächen“ treffen wir uns regelmäßig, zu themenbezogenen Elternabenden oder zu Informationsabenden.

Sehr wichtig für ein gutes Miteinander ist uns eben der tägliche Kontakt zu den Eltern beim Bringen und Holen der Kinder. Hier können beidseitig wichtige und aktuelle Informationen ausgetauscht werden.

Zusätzlich können in terminlich vereinbarten Elterngesprächen persönliche Bedürfnisse, Wünsche und Probleme, geklärt werden.

Die Eltern sollen am aktuellen Gruppengeschehen teilnehmen können, hierzu gibt es entsprechende Aushänge, die über aktuelle Ereignisse, Projekte und andere Aktivitäten wie z.B.: Ausflüge, Elternbastelabende etc. .

Das gemeinsame Miteinander ist hier ein wichtiger Punkt.

Grundsätzlich besteht auch die Möglichkeit der Hospitation in den einzelnen Gruppen. Hier können Eltern den Kindergarten tag aktiv miterleben.

Eine weitere Austauschmöglichkeit bieten die vierteljährlich stattfindenden Elternabende. Hier erhalten Eltern zusätzlich auch Informationen über gruppenübergreifenden Geschehnisse und Aktivitäten. Hier wird auch jeweils zu Beginn eines Kindergartenjahres der Elternbeirat gewählt, der als wichtiges Verbindungsglied zwischen Eltern, Erziehern und Vorstand fungiert. Eine weitere wichtige Aufgabe des Elternbeirates ist die Mitplanung und -gestaltung u. a. auch von Festen oder anderen Projekten (z.B.: Umgestaltung des Gartens).

Ein bis zweimal Im Kindergartenjahr werden für die Eltern thematisierte Elternabende organisiert, an denen externe Dozenten über bestimmte Themen referieren ( z.B.: Sprachentwicklung bei Kindern; I. Hilfe am Kind; Tripple P;...).

### Aufnahme eines Kindes

Bereits der erste Kontakt der Eltern, die am Kinderhaus als Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder interessiert sind, findet in einem persönlichem Informationsgespräch, jeweils Donnerstags zwischen 14.00 - 15.00h, statt. Es besteht hier die Möglichkeit der Voranmeldung.

Bekommt ein Kind einen Platz in unserer Einrichtung wird mit den jeweiligen Erziehern ein Termin zur Schnupperstunde in der betreffenden Gruppe vereinbart. Hier wird vorab die Phase der Eingewöhnung besprochen. Diese soll zusammen mit den Eltern stattfinden und kann je nach den Bedürfnissen der Kinder unterschiedlich lang dauern.

Durch ihre Mitgliedschaft im Verein Kinderhaus Ferdinand e.V. ist es den Eltern alle zwei Jahre möglich, den vierköpfigen Vorstand der Einrichtung neu zu wählen.

## **Unsere Teamarbeit**

Teamarbeit ist eine sehr wichtige Voraussetzung für eine gut funktionierende und qualifizierte Arbeit mit Kindern.

Im Kinderhaus Ferdinand bedeutet Teamarbeit eine enge Kooperation aller Mitarbeiter. Offenheit, Hilfsbereitschaft, hohe Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein für das Gelingen der gemeinsamen Arbeit , prägen das Miteinander.

Seit Bestehen der Einrichtung, gab es kaum Personalwechsel, so dass wir hier gemeinsam ein stabiles belastbares Teamgefüge aufbauen konnten. Trotzdem sind wir offen für die Impulse und Initiativen, die neue MitarbeiterInnen – PraktikantInnen etc. in unser Team miteinbringen.

Wir möchten auch Konflikte untereinander nicht ausklammern, sondern versuchen sie miteinander zu lösen.

Durch die regelmäßigen Teamsitzungen wird die tägliche Zusammenarbeit, sinnvoll unterstützt, reflektiert und geplant.

In den einzelnen Gruppen setzen sich die Mitarbeiter wöchentlich zusammen. Hier liegt der Schwerpunkt vor allem darin, das aktuelle Gruppengeschehen, die Kinder im Einzelnen, die aktuellen Ziele wie die Planung, z.B. von Aktionen und Projekten zu besprechen und zu reflektieren.

Das gesamte Team, das wie oben bereits erwähnt, derzeit aus zehn Mitarbeitern besteht, trifft sich monatlich sowie nach Bedarf.

Gruppenübergreifende Themen, Organisatorisches, der Austausch und die Reflexion mit und zwischen den Teamkollegen/innen, sind Inhalte dieser Treffen.

Auch der Informationsaustausch sowie Absprachen zwischen Vorstand (z. B. vertreten durch die Geschäftsführung) und Team finden in diesem Rahmen hier statt. Um uns und unsere Arbeit immer wieder hinterfragen und überprüfen zu können – als Einzelne wie auch als Team findet bei uns in vereinbarten Zeitrahmen Supervision statt.

Diese Konzeption ist Grundlage unserer Arbeit, die uns zum ständigen Überdenken und Überprüfen unserer Arbeit anhält. Sie soll gleichzeitig Information für neue Eltern – Schulen – neue Mitarbeiter – Kostenträger – Vereine etc. sein.

Das Arbeiten mit dieser Konzeption beinhaltet jedoch nicht den Anspruch an Vollständigkeit – sie muss veränderbar und ergänzbar bleiben.

Wir werden sie als Team regelmäßig überprüfen, sie ergänzen oder ggf. verändern.

(Literatur: vgl. 1) 2) 3) „Gut, dass wir so verschieden sind“ Elke Heller, Verlag Ravensburger 1998)

**Die Ordnung  
der Dinge muss  
der Ordnung  
der Person  
dienstbar  
gemacht werden,  
und nicht umgekehrt**

(II. vatikanisches Konzil)